

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“



Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Angelpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. / Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. / Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 231

Altensteig, Freitag den 3. Oktober 1930

53. Jahrgang

Zunehmender Optimismus

Die Besprechungen des Reichskanzlers

Berlin, 2. Okt. Reichskanzler Dr. Brüning empfing am Donnerstag mittag zunächst die Vertreter der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes, Reichsminister Dr. Brüning und Reichstagsabgeordnete Dr. Drewitz. Dem folgte eine Unterredung mit den Vorstehenden der sozialdemokratischen Partei, Reichstagsabgeordneten Weis und Müller. Anschließend daran empfing der Reichskanzler im Beisein des Reichsministers Schäfer die Abgeordneten Graf Westarp und v. Lindener-Wildau. Alle diese Besprechungen dienen der näheren Unterrichtung über den Wirtschafts- und Finanzplan der Reichsregierung und der Aussprache über die politische Lage. Für den Nachmittag ist der Empfang von Vertretern der Landvolkpartei und der Deutschen Staatspartei vorgesehen. Eine Besprechung mit dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Reichstagsabgeordneten Dr. Schulz, der am heutigen Tage verhindert war, findet am Freitag statt.

Die Kanzlerbesprechungen mit den Parteiführern — Die Fraktionen vor der Entscheidung — Was wird bei einem Mißtrauensvotum?

Berlin, 2. Oktober. Der Reichskanzler hat heute nachmittag seine Besprechungen mit den Vertretern der Parteien fortgesetzt und zwar empfing er zunächst Dr. Gereke und Döblich für die Landvolkpartei, dann für die Staatspartei Dr. August Weber und Staatssekretär a. D. Oskar Kriener. Morgen werden sich die Besprechungen mit Dr. Schulz und voraussichtlich auch schon mit Geheimrat Jürgensberg und Dr. Fritsch anschließen. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, verweisen die Parteiführer darauf, daß sie natürlich ihre Fraktionen befragen müßten, die fast alle in den nächsten Tagen zusammentreten, sodas sich bis zum Beginn des Reichstages am übernächsten Montag ein Ueberblick über die Haltung der Parteien gewinnen lassen wird.

Der Kanzler hat jedenfalls nicht die Absicht, die Dinge allzu lange hinzuziehen, zumal es in der Natur des Sanierungsprogrammes liegt, daß sobald wie möglich Klarheit geschaffen werden muß. Das ist auch deshalb notwendig, weil sicher damit gerechnet wird, daß die Kommunisten gleich in der ersten Sitzung des Reichstages ein Mißtrauensvotum einbringen, über das geschäftsordnungsmäßig am folgenden Tage beraten bzw. abgestimmt werden müßte. In politischen Kreisen glaubt man nicht, daß die Sozialdemokraten ein solches Mißtrauensvotum unterstützen würden, rechnet vielmehr mit der Möglichkeit der Annahme eines Gegenantrages, über alle anderen Anträge zur Tagesordnung überzugehen. Ueber diesen Antrag würde, da er der weitestgehende wäre, zuerst abgestimmt, und damit könnte das Mißtrauensvotum erledigt werden. Man glaubt auch nicht, daß ein Antrag, die Notverordnung aufzuheben, dem Kabinett ernsthafte Schwierigkeiten

machen könnte, da die Stimmung in sozialdemokratischen Kreisen keineswegs für die Aufhebung ist. Auch in der Sozialdemokratie ist man sich des Ernstes der Verantwortung bewußt, die die gegenwärtige Notlage des Reiches allen staatsbehaltenden Kräften auferlegt und deshalb hofft man ferner, daß die Sozialdemokraten dem Kabinett die Ermächtigung für den Ueberbrückungskredit nicht verweigern werden, die es gleich zu Beginn der Reichstagsarbeiten verlangen wird. Die Kritik der Sozialdemokraten richtet sich in erster Linie gegen andere Dinge, namentlich gegen die sozialen Punkte des Sanierungsprogramms, so z. B. gegen die Maßnahmen, die auf dem Gebiet der Wohnungswirtschaft geplant sind. Der morgigen Sitzung der sozialdemokratischen Fraktion steht man in politischen Kreisen mit begreiflichem Interesse entgegen.

Inzwischen hat die Reichsregierung die Arbeiten am nächstjährigen Etat, der ja die meisten Aufgaben des Sparprogramms in sich schließt, so weit gefördert, daß er bereits Mitte dieses Monats an den Reichstag gehen wird und dann in der ersten Hälfte des November den Reichstag beschäftigen kann. Im ganzen muß man feststellen, daß die Aussichten der parlamentarischen Erledigung in den letzten 24 Stunden wieder optimistischer beurteilt werden. Wie weit dieser Optimismus recht behält, muß man abwarten. Aber sicher ist jedenfalls, daß der Reichskanzler sich mit aller Energie für die Durchführung des Programms einsetzt.

Forderungen der Wirtschaftspartei

Berlin, 2. Okt. Eine Führerbesprechung der Wirtschaftspartei, die heute unter dem Vorsitz des Parteivorstehenden Drewitz und in Anwesenheit des Reichsjustizministers Dr. Brüning im Reichstagsgebäude stattfand, stellte Richtlinien auf, von deren grundsätzlicher Billigung in künftiger Berücksichtigung in Gesetzgebung und Verwaltung die Wirtschaftspartei ihre fernere Beteiligung an einer Reichsregierung abhängig macht.

Noch über das Regierungsprogramm hinaus werden von der Wirtschaftspartei folgende Forderungen erhoben:

1. Einleitung von Verhandlungen zur Herbeiführung eines sofortigen Moratoriums für die Reparationszahlungen mit dem Ziele der Revision des Youngplans.
2. Durchgreifende Gewaltungsreform in Reich, Ländern und Gemeinden mit dem Ziele der Befestigung aller Parteibuchbeamten und überflüssigen Dienststellen. Freierwerbende Amtstellen bleiben ausschließlich den berufsmäßig vorgebildeten Beamten vorbehalten.
3. Sofortige Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht mit dem Ziele der Behebung der Arbeitslosigkeit und weitere entschiedene Reform des sozialen Versicherungswesens.
4. Weiterer planmäßiger Abbau der Ausgaben der öffentlichen Hand, Befestigung der öffentlichen Regiebetriebe, Ueberführung des öffentlichen Wohnungsbauwesens in die freie Wirtschaft, weiterer Abbau der Realsteuern, Reform des Schlichtungswesens und Maßnahmen der Reichsregierung zwecks Senkung der tarifizierten Preise und überhöhten Zinsfüße.

Schluß des Hochverratsprozesses

Leipzig, 2. Okt. Hauptmann und Regimentsadjutant Meindel legte sich im Prozeß gegen die Ulmer Offiziere als militärischer Verteidiger für die Angeklagten ein. Es gibt, so legte er dar, kaum einen treueren, ernstere denkenden und sich selbst mehr in den Hintergrund stellenden Offizier als Lubin, der von seinen Mannschaftsblumen- und Kartenzügel sowie andere Liebesworte in die Gefangenenzelle bekommen hat. Auch Scheringer erweist sich trotz seiner etwas rauhen Art gleichfalls der größten Wertschätzung. Hauptmann Meindel vertrat die Auffassung, daß man auch zu einer Verneinung der militärischen Delikte des Angehörigen, der Aufweisung und der Erregung von Mißvergnügen gelangen müsse, weil die Angeklagten nicht eine der Disziplin abträgliche Haltung in die Truppe hineingetragen hätten, sondern überall Gefühle der gleichen Art, wie sie bei ihnen vorhanden waren, voranden. Er beantragt Freisprechung in strafrechtlicher Hinsicht und Verweisung der Sache auf den Disziplinarweg.

Leipzig, 2. Okt. Der 8. Verhandlungstag im Hochverratsprozeß brachte den Schluß der Plädoyers. Rechtsanwält Dr. Sad verurteilte, die einzelnen Punkte der Anklage zu entkräften und die innere Einleitung der Angeklagten zu erklären.

In kurzer Replik verteidigte dann Reichsanwalt Dr. Nagel die Grundlagen der Anklage und setzte sich mit den Plädoyers der Verteidigung auseinander. Daß die Angeklagten mit ihrer Werbetätigkeit über das bloße Politisieren, Theoretisieren und die Erregung einer Stimmung hinausgegangen seien, bedürfte seiner weiteren Ausführung. Auch ein Hochverrat bleibt ein Hochverrat, selbst wenn er aus eblen Motiven erfolgt ist. Volks-

tümlich gesprochen sollten das Reichswehrministerium, die Reichsregierung und das ganze deutsche Volk nach der Weise der Leutnants tanzen. (Im Jubelraum brachen Mißfallensfundgebungen aus die der Vorsitzende energisch rügt). Der Reichsanwalt fährt fort: Das braucht sich das deutsche Volk nicht gefallen zu lassen und kann es auch nicht. Der Staat ist nicht nur für Leutnants oder überhaupt für einen einzelnen Berufsstand da, sondern für das ganze deutsche Volk.

Rechtsanwalt Dr. Sad wendet sich gegen die Ausführungen des Reichsanwalts, dem er Verleumdung des Tatbestandes in subjektiver und objektiver Hinsicht vorwirft. Auch müsse er betonen, daß für das hohe beantragte Strafmaß sich aus der Rechtsprechung des Reichsgerichts kein Anhalt ergebe. Nach kurzen Worten des militärischen Verteidigers wurde des Angeklagten das Schlußwort erteilt.

Schlußwort der Angeklagten

Von den Angeklagten erhält zunächst Oberleutnant Wendt das Schlußwort.

„Ich will das Schlußwort nicht benutzen, um mich zu entschuldigen, ich kann nur sagen, ich habe das nicht gewollt, was mir die Anklage vorwirft. Ich muß mich entschließen gegen den Vorwurf, daß ich Zerlegungspolitik getrieben habe, zu verwehren. Wir sind im Krieg aufgewachsen und waren zu jung, um die Waffen zu ergreifen. Wir waren aber alt genug, um zu begreifen, daß nur die Zerlegungspolitik Volk und Armee zerstört hat. Ich war sieben Jahre Soldat und ich habe gelernt, daß die beiden Grundpfeiler der Armee G e h o r j a m und

I d e e sind. Hätten wir die Armee zerlegen wollen, dann hätten wir das letzte Machtmittel des Staates zerstört. Ob unsere Ansicht richtig ist, das weiß ich nicht, aber ich habe mir einen anderen Begriff vom Befreiungskampf, wie der Herr Reichsanwalt den Begriff des Befreiungskampfes der Regierung erklärt, gemacht.

Ich habe keine Parteipolitik betrieben und keine Zerlegung, ich weiß aber, daß dieser Prozeß ein Gutes für die Armee gebracht hat. Zwischen der Nationalsozialistischen Partei und der Armee ist durch diesen Prozeß eine Brücke gebaut worden. Ich bitte, daß man die Strafverschärfung für Scheringer wegen der Veröffentlichung des Artikels im „Völkischen Beobachter“ auf uns drei Angeklagte zu gleichen Teilen verteilt, denn er war eine Ehrenrettung für uns Angeklagte. Die Notiz, die wir gehabt haben, hat das deutsche Volk am 14. September in die Tat umgesetzt und bald wird es sich zeigen, wie sehr wir mit unserer Auffassung Recht haben. Wir wollen frei sein wie die Väter.“

Der Leutnant Lubin erklärt: Wir wollten nicht, wie uns der Herr Reichsanwalt vorhält, daß Deutschland nach unserer Pfeife tanzt. Wie ernst es die Armee meint, das hat sich hier gezeigt. Ich bin noch immer aktiver Offizier der Reichswehr und bin kein Hochverräter, kein Neutrer und kein Defaitist. Ich habe mich nicht strafbar gemacht, weil ich am Wiederaufbau des Vaterlandes arbeiten wollte. Für mich gilt das Wort des großen Dichters: „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr alles setzt an ihre Ehre.“

Leutnant Scheringer erklärt: „Wenn ich noch einmal handeln sollte, wie ich es getan habe, so würde ich es noch einmal tun. Ich habe keinen Meineid und keinen Hochverrat begangen. Ich habe versucht, die Klut zu überbrücken, die zwischen den Volksschichten besteht. Den Befreiungskampf, den wir gegen den Separatismus des Rheinlandes gekämpft haben, das war ein echter Befreiungskampf. Die ruhigen, staatsbehaltenden Großeltern nahmen nicht teil, die Jugend und die Arbeiterschaft haben den Kampf geführt und ihr war es zu verdanken, daß das Rheinland bei Deutschland geblieben ist. Bei dem Abzug der Besatzungsarmee haben dann die Eltern die Befreiung gefeiert und wir saßen hier im Gefängnis. Eine Klut tut sich auf zwischen den Generationen. Ich bin tief erschüttert durch die letzten Äußerungen des Herrn Reichsanwalts. Ich will ihm nichts erwidern, denn ich weiß das Amt von der Person zu trennen.“

Reichsanwalt Dr. Nagel erhält das Schlußwort: „Ich habe die Angeklagten nicht kränken wollen und ich würde es bedauern, wenn ich sie gekränkt hätte.“

Dann wird die Verhandlung geschlossen. Die Urteilsverkündung wird auf Samstag vormittag 10 Uhr festgesetzt.

Nachklänge aus Oberammergau

Am Sonntag, 28. September, wurde die Passion 1930 mit der 79. Aufführung geschlossen, einschließlich Kollim- und Generalprobe; das sind 10 Vorstellungen mehr als im Jahre 1922. Trotzdem in der Woche fast stets vier Vorstellungen waren. Tausende alle Mitwirkenden durch. Keun Jesulet der Spiele waren ausverkauft, oft fanden einige hundert Besucher keinen Einlaß. Die Halle saß 5200 Besucher und man rechnet mit einer Gesamtbesucherszahl von rund 400 000. Davon kamen 270 000 aus Deutschland und 130 000 aus dem Auslande. Von den ausländischen Besuchern entfallen auf Nordamerika 50 000, übriges Amerika 1650, England 28 000, Holland 4000, Dänemark 2500, Schweden 1480, Norwegen 500, Oesterreich 1200, Schweiz 920, Frankreich 850, Belgien 700, Italien 810, Tschechoslowakei 600, Ungarn 310, Spanien 250, Polen 220, Jugoslawien 150, Finnland 150, Rumänien 70, Griechenland 45, Rußland 25, Danzig 35, Türkei 5, Bulgarien 4; ferner wurden 100 „Staatenlose“ gezählt. Aus Japan kamen 60, aus dem übrigen Asien 95 (meist Jaber), aus Afrika 105, aus Australien 95 Besucher. Die Zahl der Uebernachtungen betrug 240 000, der wirtschaftliche Erfolg ist also nicht ausgeblieben. Die Gemeinde kann also ihren Verpflichtungen in Höhe von 2,5 Millionen RM. nachkommen und den Mitwirkenden eine dem Verdienstausfall entsprechende Entschädigung geben. Die Geschäfte aber dürften weniger auf ihre Rechnung gekommen sei, da mehr auf billigen Preis gesehen wurde. Zum Abschluß der Passion 1930 wallfahrten die Oberammergauer am Mittwoch nach dem nahen Kloster Ettal, das die Feier des 600-jährigen Bestehens der von Kaiser Ludwig ge gründeten Abtei begeht. — Dem letzten Spiel wohnten u. a. bei: Runitius Terragrossa, dem als Geschenk für den Papst ein Album vom Passionspiel überreicht wurde, ferner Enrico Dante, Zeremonienmeister des Papst Bis, Erzherzog Leopold Salvator mit Sohn, der amerikanische Automobilkönig Ford mit Frau, der sich auch eine Oberlandlertracht kaufte und sich in das goldene Buch der Gemeinde eintrug, Königin Maria von Griechenland und Geißl. Rat Reichenswälder von Deggendorf, der seit 1899 und zum erstenmal das Passionspiel besuchte. Auch der polnische Staatsmann Pilsudski war da, der auch das Passionspiel mit seiner modernen Einrichtung besichtigte.

Lord Rothermere und seine Kritiker

London, 2. Okt. Lord Rothermere veröffentlicht heute in der „Daily Mail“ einen Aufsatz: „Mein Hitlerartikel und seine Kritiker“, in dem er den Idealismus der Nachkriegsjugend lobt und seinen Kritikern, die er als eine Bande „törichter alter Völkler“ bezeichnet, vorwirft, daß sie unfähig seien, zu begreifen, wie unzeitgemäß ihre Ansichten geworden seien. Er fordert die Siegerstaaten auf, den gefährlichen Druck, den sie auf Deutschland ausüben, durch Eröffnung direkter Besprechungen mit Deutschland zu erleichtern. Hitler gibt er den Rat, sich Mussolini zum Vorbild zu nehmen, womit er Deutschland einen großen Dienst erweisen würde. Ferner ermahnt er die Rationalisten nach dem Vorbild des Begründers des Faschismus den Antisemitismus, „dieses törichte Ueberbleibsel mittelalterlicher Vorurteile“, aus ihrem Programm wegzulassen.

Neues vom Tage

Graf Bernstorff übernimmt die Führung der deutschen Delegation in Genf

Genf, 2. Okt. Nach der Abreise des Außenministers Dr. Curtius hat Graf Bernstorff die Führung der deutschen Delegation bis zum Schluß der Völkerbundstagung übernommen. Am Freitag vormittag findet in der hiesigen deutsch-lutherischen Kirche eine Trauerfeier für Dr. Stresemann statt.

Tardieu und Poincaré

Paris, 2. Okt. Das politische Frühstück in Bar-le-Duc, bei dem auf Einladung des Kriegsministers Maginot Ministerpräsident Tardieu und Poincaré zusammentrafen, hat in politischen Kreisen ein gewisses Aufsehen erregt. Wie der „Matin“ behauptet, haben die drei führenden Politiker angesichts des Herannahens der Wiedereröffnung der Parlamentssession sich über die politische Lage ausgesprochen. Nach der „Times“ wird vermutet, daß man mit Briand brechen will.

Böhm hat sein Abschiedsgesuch eingereicht

Berlin, 2. Okt. Oberbürgermeister Böhm hat nunmehr wegen Dienstunfähigkeit seine Veretzung in den Ruhestand zum 1. November d. J. beantragt. Falls diesem Antrag entsprochen wird, wird der Oberbürgermeister nicht, wie es an sich den gesetzlichen Bestimmungen entspricht, noch bis zum 31. Januar 1931, sondern nur noch bis zum 31. Oktober 1930 Gehalt, von da ab Ruhegehalt beziehen.

Die Reichsgesandtschaft in München

Berlin, 2. Okt. Die erheblichen Einsparungen im Reichshaushalt haben dazu geführt, daß auch die Vertretung des Reiches in München in Fortfall kommt. Augenblicklich wird diese von dem früheren Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Freiherr von Haniel, wahrgenommen. In diesem Zusammenhang wird von demokratischer Seite auf einen Antrag im preußischen Landtag hingewiesen, der die Forderung ausspricht, auch die preußische Vertretung in München aufzuheben.

500 Millionen Ueberbrückungskredite

Berlin, 2. Okt. In politischen Kreisen verlautet, daß der Ueberbrückungskredit zur Abdeckung der schwebenden Schuld rund 500 Millionen betragen soll. Für die Verzinsung und Emission des Kredites, der eine zwei- bis dreijährige Laufzeit haben soll, werden die Bestimmungen der Younganleihe maßgebend sein, die bei 5 v. H. nomineller Verzinsung eine Effektivverzinsung von etwa 7 v. H. durch ihren niedrigen Emissionskurs erzielt. Von den restlichen 700 Millionen RM. schwebender Schuld werden rund 400 Millionen durch Reichsschatzwechsel abgedeckt, der Rest durch weitere Inlandskredite. Die Abdeckung der gesamten Schuld soll vom 1. April nächsten Jahres an in Monatsraten von 35 Millionen RM. vorgenommen werden.

Und weiter geht das Leben

Roman von Fr. Lehne

6. Fortsetzung.

Brigitte beherrschte seine Sinne, seine Gedanken — hätte er wenigstens gewußt, wer sie war! Zum Tanzen ging er nicht mehr; es war ihm unmöglich. Sein verändertes Wesen fiel den Geschwister auf.

„Du bist verliebt, Bertil!“ sagte ihm Hero direkt ins Gesicht.

Er fuhr auf, verbot sich solch alberne Scherze.

„Deine Empfindlichkeit bestätigt die Wahrheit meiner Worte.“ Hero lächelte ihr überlegenem spöttisches Pöckeln. „Ist sie wenigstens hübsch? Zwar die Frage ist überflüssig — eine Geschmacksverirrung traue ich meinem schönen, eleganten Bruder nicht zu.“

„Schönheit und Eleganz scheinen meiner Schwester Hero die Haupttugenden im Leben zu sein!“ bemerkte Burkhard nicht ohne Schärfe, von der Zeitung aufsehend.

Die Geschwister sahen um den Tisch herum, um von einer Lampe zu profitieren. Burkhard las, Wisbert schrieb; Johannes feilte Hände arbeiteten Wollspinnchen, und Hero half ihr dabei etwas, die Wolle zu sortieren und zurechtzuwickeln. Aber es war mehr Spielerei.

„Du hast recht, Bertil“, entgegnete Hero, „aber eines hast du vergessen: Reichtum — der gehört unbedingt mit zu dem Dreigestirn, das das Leben erst erträglich macht.“

Mißbilligend schüttelte Burkhard den Kopf.

„Du bist so oberflächlich, Hero, daß du mir leid tust! Die schlechtesten Menschen sind es gewiß nicht, die jetzt arm sind!“

„Ich habe die Armut — schon allein vom ästhetischen Standpunkt! Armut hat so viel Häßliches — Mähdendigkeit, Ungepflegtheit des äußeren Menschen aus Mangel an Zeit und Selbste, Abvernerud! Immer hat und Sorgen! Man verkommt ganz!“ Sie schüttelte sich ein wenig und betrauerte sich in dem lei-

nen, runden, silbernen Spiegel, der an silberner Kette um ihren Hals hing.

„Vorläufig machst du, obwohl wir arm sind, noch keinen verkommenen Eindruck, Hero.“ sagte Burkhard gelassen mit einem spöttischen Unterton im Gegenteil, gepflegt wie eine Knochenspielerin. „Nicht du aus — schon allein deine Hände mit den langen polierten Nägeln — wie viel Zeit brauchst du eigentlich zum Polieren? Es sind nicht die Hände eines armen, schaffenden Mädchens.“

„Warum bist du so aggressiv, lieber Bertil? Ich komme dir gewiß nicht zu nahe.“

„Warum brauchst du ein so unnützes Fremdwort? Deine ganze Art, Hero, ich kann sie nicht vertragen — dein Spötteln und Witzeln — es paßt nicht für unser Verhältnis.“

Hero wiegte den Kopf hin und her. „Verzeihe, lieber Bruder, doch dir zuliebe kann ich mich nicht mehr ändern, dazu bin ich zu alt! Im großen und ganzen fühle ich mich aber wohl in meiner gepflegten Haut, auch wenn ich zuweilen oder meistens friere und auch hungere.“

Burkhard verzichtete auf eine Erwiderung und verteilte sich wieder in die Zeitung. Er hatte keine Lust, seine Nerven im Widerspruch mit der Schwester anzubringen. Lebenssorgen lasteten genug auf ihm, wenn er auch gut verdiente, so reichte es nicht, die ganze Familie zu erhalten. Er zahlte die Wohnungsmiete, kam für Wisberts Studium auf, und für sich selbst gab er ein reichliches Kostgeld.

Am meisten tat ihm Johanna leid, die schöne, stille Schwester, die so unverdrossen mühselige Hausarbeit und Lohnarbeit verrichtete, ohne ein Wort der Klage oder des Mißvergnügens. Ihre Haupt Sorge war, die Mutter zu pflegen, die Mutter, die die so verschieden veranlagten Geschwister zusammenhielt. Ihr wollte sie die Not der Zeit möglichst fernhalten — denn lange würde die alte Dame nicht mehr unter ihnen weilen — ihr gegenüber hätte der Arzt kein Hehl daraus gemacht, daß die Tage der Mutter gezählt waren; das Herz war zu angegriffen und geschwächt. Darum sorgte sie nach Kräften für gute Nahrung — kaufte an

Stärkungsmitteln für die Mutter, was sie konnte, aber was kostete das alles! Und die Geschwister hatten alle einen so gesunden Appetit! Ihr ganzer Verdienst ging für Essen und Trinken dahin, und von manchem Stück aus dem Haushalt hatte man sich schon trennen müssen, wenn eine Extraausgabe kam, wie der Schuhmacher oder Heizmaterial.

Jeden Tag war dasselbe Mühen und Sorgen — wie trostlos und ermüdend war das alles doch!

Aber Johanna hatte sich zu einer gewissen stillen, abgeklärten Heiterkeit hindurchgerungen, die unbeschreiblich wohltuend auf alle wirkte, die mit ihr in Berührung kamen.

Man hatte gegessen, Johanna brachte den Kaffe herein, dazu einen einfachen Kuchen, den sie am Vorabend gebacken, weil Sonntag war.

„Was tut man nur heute?“ Hero blickte sehnsüchtig auf die Straße hinaus, die im vollen Glanze einer kalten Winter Sonne lag. „Man möchte doch auch wissen, daß Sonntag ist.“ Sie lehnte das Buch, in dem sie las, in den Schoß sinken. „Eine kleine Erholung von Verdienstarbeit muß man sich gönnen.“

„Das tust du reichlich, Hero — du liest bereits eine Stunde und hast Johanna nicht mal beim Geschirrspülen geholfen!“ sagte Burkhard. „Demnach ist deine Lektüre sehr interessant! Darf man mal sehen?“

Hero klappte das Buch zu, aber so, daß er den Titel nicht lesen konnte. „In dem Roman wird viel gelesen und viel geliebt — alles, was man nicht hat — entzogene sie seelenruhig.“

Burkhard wurde rot vor Unwissen. „Hero, du hast eine Art an dir, die nicht die einer Dame, sondern die einer Halbweibsdame ist.“

„Verlebst du viel in solchen Kreisen, Bertil, weil du ein so treffendes Urteil hast?“ fragte Hero spöttisch.

„Hero versteht es wirklich, auch den gutmütigsten Menschen aus seine Ruhe zu bringen.“ jubte Burkhard auf. Er war schwer geärgert.

(Fortsetzung folgt.)

Friedensakademie und Stresemannstiftung

Berlin, 2. Okt. Am Vorabend von Stresemanns erstem Todestage wurde der Grundstein zu einer „Stresemann-Stiftung“ in der Form einer Friedensakademie gelegt, die ein Ausschuß von führenden Persönlichkeiten der Wissenschaft, Wirtschaft und Politik konstituierte. Der Plan einer Friedensakademie wurde noch von Stresemann selbst, dem er kurz vor seinem Tode vorgetragen wurde, gebilligt und von seinem Freunde und Nachfolger Dr. Curtius übernommen. Seitdem haben die deutschen wie die amerikanischen Vorbereitungen zur Einsetzung von Ausschüssen geführt. Die Friedensakademie wird in Berlin eingerichtet und wird in anderen Staaten nationale Komitees sowie die großen Völkerrechtler als korrespondierende Mitglieder haben.

14 Tote bei einem englischen Grubenunglück

Birmingham, 2. Okt. Durch eine Explosion in einer Kohlengrube bei Walsall wurden 14 Arbeiter getötet.

13 Personen bei einem Hausbrand verbrannt

Newport, 2. Okt. Ein vierstöckiges Mietshaus kürzte heute früh ein. Zwei Leichen und fünf Verletzte konnten bisher geborgen werden. Sechs Personen werden noch vermisst und man befürchtet, daß sie unter den Trümmern liegen.

Sturmschäden im Hafen Gdingen

Danzig, 2. Oktober. In diesen Tagen sind mehrere Schiffe, die im polnischen Hafen Gdingen anlaufen sollten, um dort Ladung zu nehmen, nach Danzig beordert worden, weil in Gdingen, vermutlich durch den starken Seegang der letzten Tage, zwei Caissons und Krananlagen der Import- und Export-Compagny Kobur abgetrieben wurden, so daß die Löff- und Ladeanlagen für einige Zeit unbenutzbar geworden sind.

Kartoffelnotkonferenz in Berlin

Berlin, 2. Okt. In der vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft einberufenen Kartoffelnotkonferenz, die unter dem Vorsitz des Ministers stattfand, und aus Kreisen der Landwirtschaft, der kartoffelverarbeitenden Industrien, der Genossenschaften und des Handels zahlreich besucht war, wurden die Ernteausichten und die Lage am Kartoffelmarkt besprochen. Die Aussprache ergab die einmütige Auffassung, daß in diesem Jahre mit einer Kartoffelernte von 45 bis 46 Millionen Tonnen, d. h. mit einer gegenüber dem Vorjahre um 10 bis 15 Prozent höheren Ernte zu rechnen ist. Vertreter der Landwirtschaft brachten vor, daß zum Teil nur noch Preise von 50 bis 60 Pf. d. h. Preise, die nur einen bescheidenen Bruchteil der Erzeugungskosten decken, bezahlt werden, so daß sich viele Betriebe aus Mangel an Geldmitteln bereits außerstande sehen, die Ernte zu Ende zu führen.

Die Verarbeitung von Kartoffeln zu Flocken ist durch den vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft veranlassenen Flockenaufkauf, der zunächst rund 3 Millionen Zentner Flocken (gleich 12 Millionen Zentner Kartoffeln) umfaßt, wirksam angelindert. Die volle Beschäftigung der Flockenfabriken bis Ende dieses Jahres ist gesichert.

Bei der Verarbeitung der Kartoffeln zu Stärke geht es darum, den in letzter Zeit zurückgegangenen Absatz für Kartoffelstärke zu erweitern. Die Abwicklung des sogenannten Maisna-Abkommens, das auf den Ertrag ausländischer Rohstoffe durch deutsche abzielt (Kartoffelstärke anstatt Maisstärke), wird der Kartoffelstärkeindustrie gesteigerte Absatzmöglichkeit für ihre Produkte sichern.

Die Verarbeitung von Kartoffeln auf Spirit soll trotz bereits vorhandener hoher Lagerbestände des Monopols bis zum äußersten gesteigert werden. Es sollen größere Spreitmengen als Treibspirit verwendet werden.

Der Absatz von Speisepotatoes spielt im Rahmen der Gesamt-ernte nur eine verhältnismäßig bescheidene Rolle. Zum Schluß wies der Minister u. a. darauf hin, daß die Hilfe des Reiches sich im wesentlichen darauf beschränken müsse, die industrielle Verarbeitung der Kartoffeln mit Hilfe der in der Sitzung behandelten Maßnahmen zu steigern. Die zur Sprache gebrachten Kreditlinie sollen in einer besonderen Besprechung mit den landwirtschaftlichen Organisationen und den beteiligten Kreditinstituten baldmöglichst behandelt werden.

Württembergischer Landtag

Stammheim wird nicht eingemeindet — Die Wasserversorgung Stuttgarts — Ausbau der Landeswasserversorgung

Der Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß des Landtages behandelte eine Eingabe des Gemeinderats Stammheim betr. Lastenausgleich und Eingemeindung von Stammheim nach Stuttgart. Staatspräsident Holz ist der Ansicht, daß kein Grund für Eingemeindung von Stammheim nach Stuttgart vorliegt. Diese Auffassung wird von dem Ministerialberichterhalter näher dargelegt. Ueber die Organisationsfragen im Zusammenhang mit dem Spargutachten will sich die Regierung aus diesem Anlaß der Eingabe nicht äußern. Das Spargutachten muß im Zusammenhang behandelt werden. Schließlich fand folgender Antrag einstimmig Annahme: „Die Eingabe des Gemeinderats Stammheim durch die Erklärung der Regierung für erledigt zu erklären, den übrigen Inhalt der Eingabe der Regierung als Material zu überweisen.“

Eine Eingabe der Verbände der Wasserwerksbesitzer des oberen und unteren Enztals, betr. Schwarzwaldwasserversorgung der Stadt Stuttgart gab der Regierung Gelegenheit, ihre Stellung zur Frage der Schwarzwaldwasserversorgung und der Wasserversorgung von Stuttgart bekanntzugeben. Die Frage des Ausbaus der Landeswasserversorgung behandelte Ministerialrat Dr. Pfeleberer. Darnach besteht noch die Ansicht, daß die Stadt Stuttgart sich beteiligt, was vom Standpunkt der Allgemeinheit aus die beste Lösung wäre. Die technische und finanzielle Seite dieses Projektes erläuterte Oberbaurat Hannemann. Das Projekt läßt sich durchführen mit einer fünfjährigen Preissteigerung um 1 Pfg. für den Kubikmeter. Oberbaurat Groß ergänzte die Ausführungen namentlich bezüglich des gesteigerten Wasserbedarfs. Während man noch vor kurzem mit einem Wasserbedarf von 100 Litern für den Kopf und Tag rechnete, ist dieser für heute auf 200 bis 300 Liter, zum Teil bis auf 400 Liter, gestiegen. Die bestehenden Anlagen reichen nicht mehr aus. Dabei geht man heute mit Recht von der Oberwasserversorgung zur Grundwasserversorgung über, während zum Beispiel die Stadt Stuttgart in dieser Richtung den umgekehrten Weg gehen will. Ministerialrat Dr. Scheurle beleuchtete die Wasserversorgung vom hygienischen Standpunkt aus. Zur Beurteilung der Beschaffenheit des Wassers genügt der bakteriologische Gesichtspunkt nicht. Notwendig ist die geologische und chemische Untersuchung auf Verunreinigung und sonstige Beschaffenheit des Wassers, weiter die physikalische Untersuchung auf Geschmack, Geruch und Durchsichtigkeit. Auch in physiologischer Beziehung ist es sehr unangenehm, wenn auch noch so modern gereinigtes Kälwasser zu haben. Der Staatspräsident anerkannte, daß die Frage an sich eine Gemeindegangelegenheit sei. Aber die Gemeinden sind nicht einig geworden. Sobald die Gemeinden einig sind, scheidet der Staat aus. Für den Staat dreht es sich einmal um die Frage, ob er die Genehmigung erteilt, daß weiteres Redarwasser entnommen und zur Wasserversorgung von Stuttgart verwendet wird, weiterhin um die Frage der Schwarzwaldwasserversorgung, wofür allerdings zurzeit kein Gehalt von Stuttgart vorliegt. Ein Mitglied der sozialdemokratischen Partei bittet, kein Mittel unverzucht zu lassen, um eine Verständigung zu erzielen. Offenbar fehlt es aber an dem Willen, zusammenzuarbeiten. Wie stellt sich übrigens zu dieser Frage die Stuttgarter Bevölkerung? Auch diese Frage wurde im Ausschuß aufgeworfen. Sicherlich ist die überwiegende Mehrheit gegen die Versorgung von gereinigtem Redarwasser und für das in jeder Beziehung einwandfreie Wasser der Landesversorgung.

Am Donnerstag wurde weiterberaten. Abg. Rühlke (Z.) stellte folgenden Antrag: Der Landtag wolle beschließen: Der Landtag erblickt in dem Ausbau der Landeswasserversorgung eine geeignete Lösung der Frage der Wasserversorgung Württembergs im allgemeinen Landesinteresse und ersucht das Staatsministerium, zur raschen Durchführung der Landeswasserversorgung kein Mittel unverzucht zu lassen. Ferner beantragte der Abg. Henmann (Soz.): Der Landtag spricht sein Einverständnis mit der Auffassung der Regierung aus und ersucht die Regierung, die zur Verwirklichung dieser Absichten notwendigen Verhandlungen mit allen Beteiligten unverzüglich einzuleiten und zu einem möglichst raschen Abschluß zu bringen. Die Abstimmung wurde verschoben, weil der Ausschuß auch noch die Technik der Stadt Stuttgart hören will.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 3. Oktober 1930.

Bersiebene Lotterie. Die auf 24. September 1930 festgesetzt gewesene Ziehung der Geldlotterie des Deutschen Künstlerbundes Stuttgart 1930 ist auf 15. November 1930 verlegt worden.

Umleitung der Kraftposten. Während der Straßenbauarbeiten müssen die von Altensteig abgehenden Kraftposten vom 4. d. Mts. ab umgeleitet werden. Die Kraftposten Richtung Dornstetten werden vom Postamt aus direkt über die alte Straße nach Spielberg geführt, diejenige Richtung Simmersfeld über die Rosen-, Karls- und Altensteig-Dorfstraße. Die Haltestelle am Marktplatz („Lamm“) kann während dieser Zeit nicht zum Ein- und Aussteigen benützt werden. Die Simmersfelder Kraftposten halten an der Schwabenbrücke. Reisende, Richtung Dornstetten, wollen am Postamt einsteigen.

Die Württ. Gebirgshütten auf dem Kniebis. Am Sonntag, den 5. Oktober veranstaltet der Verein Württ. Gebirgshütten eine Zusammenkunft auf dem Kniebis für die Kameraden der Württ. Schneeschuhkompanie, des Württ. Gebirgsbataillons bzw. Regiments. Es wird dadurch einem vielfach geäußerten Wunsche Rechnung getragen, denjenigen „Gebirglern“, welchen eine Teilnahme an den verschiedenen größeren Tagungen der letzten Jahre nicht möglich war, Gelegenheit zu geben, mit Kameraden zusammen zu treffen, mit denen sie einst Freud und Leid des Schöngartens und der Kompagniefamilie geteilt haben. — Diejenigen Kameraden, welche schon am Samstag abkommen können, treffen sich im Haus des Schwarzwaldbereins auf dem Kniebis, das den Gebirglern freundschaftsweise auch als Nachquartier zur Verfügung gestellt wurde, bzw. im Gasthaus Kniebis-Lamm. Nach einer Wanderung am Sonntag vormittag findet im „Lamm“ ein gemeinschaftliches Zusammensein statt. Es ist zu hoffen, daß diese Veranstaltung von den Schwarzwälder Gebirglern recht zahlreich besucht wird.

Wie wird der Winter? Von dem Leiter der Forschungsstelle für langfristige Witterungsprognosen in Frankfurt a. M., Dr. Bauer, ist vor einigen Tagen eine Prognose für die Witterung im kommenden Herbst und Winter gestellt worden, nach der wir mit einem frühen Herbst und einem frühen Eintritt des Winters zu rechnen haben. Der Oktober und der November sollen kälter werden, als im Durchschnitt des hundertjährigen Kalenders.

Altblaub, 2. Oktober. (Beamtenabschied.) In feierlicher Sitzung hat der Gemeinderat seinen verdienten, infolge hohen Alters vom Amt zurückgetretenen Gemeindepfleger Blaub verabschiedet. Schultheiß Raft wie auch Stadtschultheiß und Verwaltungssakular Müller sprachen dem treuen Beamten für seine über 30jährigen Dienste alle Anerkennung aus. Seitens der Gemeinde wurde dem scheidenden Beamten ein schöner Ruhepfel zum Geschenk gemacht.

Bad Wildbad, 30. September. Der Bergbahnverkehr ist jetzt so ausgedehnt, daß den ganzen Winter über abends um 7 und 8 Uhr noch Wagen verkehren. — Die Zahl der Arbeitslosen in hiesiger Stadt beträgt 80, dürfte aber in den nächsten Tagen noch eine wesentliche Zunahme erfahren. — Der Kirchenpfleger, Herr Uhrmachermeister Hieber, konnte am Sonntag in geistiger und körperlicher Hinsicht seinen 75. Geburtstag feiern. — Vester Sonntag spielte unser hochverdienter Organist, Herr Oberlehrer a. D. Börner, zum letztenmal die Orgel. Auf 1. Oktober ist der 76-Jährige von seinem Amt, das er so lange bekleidet hat, zurückgetreten. Seit 1886 war er als Hilfsorganist, seit 1909 als Organist an der hiesigen evangelischen Kirche tätig. Nunmehr soll der anstrengende Dienst geteilt werden. Zu seinen Nachfolgern hat der Kirchengemeinderat einstimmig die Herren Oberlehrer Wildbrett und Kern gewählt. — Nach 20jähriger Tätigkeit, zum Wohle der Badestadt wurde seinem Ansuchen entsprechend Oberbauinspektor Bogt von der Staats. Badverwaltung in den Ruhestand versetzt. Wie man hört, hat er Böblingen zu seinem Ruhepfel ausersehen. — Auch Oberregierungsmedizinalrat Dr. Friß wird den Schwarzwald verlassen und nach Wiesbaden übersiedeln, wo neue Dienstpflichten seiner warten.

Schramberg, 1. Oktober. (Unfallsfall.) Gestern abend gegen 6 Uhr kam der ledige 19 Jahre alte Schlossergeselle Johann Georg Haujer von hier, bei Schlossermeister Gelgis beschäftigt, mit seinem Fahrrad von der Tiersteinstraße in rascher Fahrt und wollte offenbar in die Küfergasse einbiegen. Dabei fuhr er auf das zu dieser Zeit die Oberndorfer Straße aufwärtsfahrende Postauto auf. Haujer mußte mit einer schweren Kopfverletzung vom Plage getragen werden. Im städtischen Krankenhaus, wohin der Schwerverletzte gebracht wurde, ist dieser heute nacht gestorben. Untersuchung über die Schuldfrage ist eingeleitet.

Stuttgart, 2. Oktober. (Die Weihenhoffiedlung.) Die Stadt Stuttgart mußte bei der Weihenhoffiedlung in letzter Zeit dauernd mit den Mietern zurechtgehen, um die Wohnungen überhaupt noch vermieten zu können. Zurzeit stehen einige Wohnungen in der Siedlung leer. Sobald die Mieter eine andere Wohnung erhalten können, ziehen sie aus der Weihenhoffiedlung aus. Die Unterhaltung der Siedlung kostet die Stadt außerdem erheblich mehr als andere städtische Gebäude.

Unfall im Schwimmbad. Im Schwimmbad bei der Büchsenstraße stürzte ein 14 Jahre alter Schüler bei der Ausführung eines Kopfsprunges von 3 Meter-Sprungbrett auf einen anderen Badenden. Er trug einen schweren Schädelbruch davon.

Schdenheim, 2. Okt. (Zur Wirtschaftskrise.) Wie wir vernahmen, hat sich die Firma J. M. Voith, Maschinenfabrik, nachdem sie schon früher zu Arbeiterentlassungen hatte schreiten müssen, gezwungen, auch etwa 20 überzähligen Angestellten zu kündigen.

Ludwigsburg, 2. Okt. (Am Grabe des Königs.) Die Grabstätte auf dem alten Friedhof ist heute, am 9. Todestag König Wilhelms II., wieder von der Stadtverwaltung in würdiger Weise geschmückt worden. Vom frühen Vormittag an stellten sich Besucher ein. An ihrer Spitze stand eine Reihe von Abordnungen, insbesondere aus militärischen Kreisen, um Kränze mit Schleifen und Widmungen niederzulegen.

Fellbach, 2. Okt. (Das dritte Todesopfer.) Am Mittwoch vormittag ist der Gärtnergehilfe Karl Dier, der bei dem schweren Autounfall zwischen der Junkertalferne und Fellbach einen Schädelbruch davongetragen hatte, seinen Verletzungen im Constatator Krankenhaus erlegen. Dier ist 19 Jahre alt geworden; er stammt aus Disingen bei Keresheim. Das Unglück hat nun im ganzen drei Todesopfer gefordert.

Jungenhausen, 2. Okt. (Die Vorgänge auf der Stadtkasse.) Das Stadtschultheißenamt schreibt: Ein im April d. J. vom Stadtschreiber selbst festgestellter Fehlbetrag bildete den Anlaß zur Verbreitung der wildesten Gerüchte, noch ehe die Untersuchung des Falles auch nur zu einem bestimmten Ergebnis geführt hatte. Es kann nunmehr mitgeteilt werden, daß diese Untersuchungen zum Abschluß gebracht worden sind und daß der Gemeinderat bei der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperlichkeitsverwaltung Antrag auf Einleitung des förmlichen Disziplinarverfahrens gegen den Stadtschreiber beantragt hat.

Vangenargen, 2. Okt. (Selbstmord.) Mittwoch früh wurde an der Schuppenmündung bei Vangenargen eine männliche Leiche aus dem Bodensee gezogen. Am Ufer lag ein Hut und an diesem steckte eine Wistenkarte. Daraus ging hervor, daß es sich um den 45 Jahre alten verheirateten Maler Eberhard Mengler aus Stuttgart handelt.

Friedrichshafen, 2. Okt. (Fahrt des Zeppelins.) Heute früh um 8 Uhr stieg das Luftschiff „Graf Zeppelin“ unter Führung von Kapitän Lehmann zu einer Schwärzereifahrt auf, an der 25 Passagiere teilnahmen. Die Landung erfolgte glatt um 2.25 Uhr nachmittags. Für morgen ist das Luftschiff von Direktoren verschiedener Versicherungsgesellschaften ebenfalls für eine Schweizerfahrt gechartert.

Schnellzugsunglück bei Ammendorf

Biberach, 2. Okt. Donnerstag nachmittag ereignete sich bei der Durchfahrt des Schnellzuges 175 Friedrichshafen—Stuttgart durch die Bahnstation Ammendorf ein schweres Unglück. Bahnarbeiter, die auf der Strecke an einer schweren Walze beschäftigt waren, ließen beim Passieren des Schnellzuges diese stehen. Da die Walze zu weit in das Gleis herübertrugte, wurde sie von der Lokomotive gerammt und beiseite geschleudert, wobei zwei Bahnarbeiter tödlich und zwei weitere schwer verletzt wurden. Die Lokomotive wurde beschädigt. Von Biberach wurde sofort eine Hilfslokomotive entsandt.

Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Heute Donnerstag mittag 14.10 Uhr hat die Lokomotive des D 175 Friedrichshafen—Stuttgart—Frankfurt auf dem Bahnhof Ammendorf eine kleine Motorstraßenwalze, die den Bahnhofs neu zu walzen hatte und dabei dem Gleis zu nahe gekommen war, bei der Durchfahrt gerammt und beiseite geschleudert. Dabei sind zwei Bahnarbeiter getötet, ein Bahnarbeiter schwer, ein weiterer Bahnarbeiter und der Walzenführer leicht verletzt worden. Die Lokomotive des D-Zuges wurde beschädigt und mußte durch eine Ersatzlokomotive abgelöst werden, die den Zug mit 40 Minuten Verspätung nach Ulm weiterbeförderte. Weitere Betriebsstörungen sind nicht entstanden. Reisende des D-Zuges sind nicht zu Schaden gekommen. — Weiter wird berichtet: Eine Truppe mit etwa 40 Bahnarbeitern hatte Ries herbeiführen. Durch das Abladen von Kies wurde Staub entwickelt, wodurch die Sicht verdeckt wurde. Auf einmal hand der Schnellzug da. Der Lokomotivführer gab rasch Gegen Dampf, konnte aber nicht mehr verhindern, daß die Lokomotive auf die Walze, die gerade in einer Kurve in Fahrt war und zu weit in die Fahrbahn der Lokomotive hereinragte, aufsaß. Die Dampfwalze wurde vollständig zertrümmert und der Walzenführer über die Walze hinausgeschleudert. Die Lokomotive und der Gepäckwagen wurden beschädigt. Getötet wurde ein 25 Jahre alter lediger Mann namens Schneider von Biberach und ein 40 Jahre alter verheirateter Mann namens Komberger von Hochdorf. Der Führer der Walze erlitt Querschnitten an Kopf und Oberkörper. Zwei weitere Bahnarbeiter wurden leicht verletzt. Zur Untersuchung der Schuldfrage traf sofort die Gerichtskommission von Biberach in Ammendorf ein.

Kno Baden

Gutach, Amt Wollach, 1. Oktober. (Thermalquelle entdeckt.) Der bekannte Quellspezialist, Obergeringieur Henning, hat am Fuße des sog. Kuppenadlers eine Quelle von 20 bis 30 Grad Wärme entdeckt, die mineral-, natrium- und kohlenstoffhaltig ist. In einer Bürgerversammlung wurde beschlossen, die Erschließung der Quelle einem Konjortium zu überlassen, da die Gemeinde infolge der allgemeinen Notlage nicht imstande ist, eine derartige Aufgabe zu übernehmen.

Aus dem Gerichtssaal

Gefangenen-Meuterei

Göppingen, 2. Okt. Zwei ganz gefährliche Vorfälle hatten sich vor dem Schöffengericht zu verantworten. Beide waren wegen erheblicher Einbruchdiebstähle im Amtsgerichtsgefängnis und hatten empfindliche Zustandsstörungen zu erwarten. Sie beschloffen deshalb, auszubrechen, hatten aber damit kein Glück, da der Gefängnisoberwachmeister sie mitten in ihrer Tätigkeit überraschte. Der eine von beiden, ein ganz tabakter Vursche, bedrohte außerdem den Oberwachmeister mit Totschlägen und warf ihm das Essen an den Kopf. Das Gericht verurteilte wegen Gefangenenmeuterei den einen zu 6 Monaten und den anderen zu 9 Monaten Gefängnis.

Unsere Zeitung bestellen!

Handel und Verkehr

Wärkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 2. Oktober

Zugeltrieben: 4 Bullen, 16 Jungbullen, 30 Jungrinder, 3 Kühe, 204 Kälber, 555 Schweine.
Ochsen a) ausgem. (55—58); b) vollfl. (49—53);
Bullen: a) ausgem. 51—52 (51—52); b) vollfl. 46—49 (46—49);
Jungrinder: a) ausgem. 58—61 (58—61); b) vollfl. 52—56);
c) fl. (47—51);
Kühe: a) ausgem. (40—48); b) vollfl. (31—38); c) fl. (24—30);
d) ger. gen. (18—22);
Kälber: b) feinst. Rast- und best. Saugf. 78—81 (78—81); c) mittl. 69—76 (68—76); d) ger. Kälber 62—68 (60—67);
Schweine: a) über 300 Pfund 58—60 (60—61); b) 240 bis 300 Pfund 59—61 (61—62); c) von 200 bis 240 Pfund 59—61 (62 bis 64); d) 160—200 Pfund 57—58 (61—62); e) und f) 120 bis 160 und unter 120 Pfund (60—61); g) Sauen 48—51 (50—53)
Verlauf: Großvieh langsam, Kälber mäßig belebt, Schweine schleppend.

Wohlfühlmarkt Stuttgart Nordbahnhof vom 1. Okt. Seit gestern wurden 31 Waggons neu zugeführt und zwar 16 aus Oesterreich, 10 aus Jugoslawien, 4 aus Italien, 1 aus Polen. Angekarrt waren heute morgen 30 Waggons. Preis wagenweise für 10 000 Kg. für Weizen aus Oesterreich 2000 bis 2100 RM., aus Italien 1700 bis 1800 RM. Im Kleinvertausf 9.70 bis 11.30 RM. per Zentner.

Wohlfühlmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr: 300 Zentner. Preis 11—12.80 RM. für den Zentner.

Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardplatz. Zufuhr: 200 Zentner. Preis 3.30—3.70 RM. für den Zentner.

Fibertrautmarkt auf dem Leonhardplatz. Zufuhr: 50 Zentner. Preis 2.50 RM. für den Zentner.

Wein

Kirchheim a. N., 2. Okt. (Herbstbericht.) Die Reife des Frühgewächses ist hier beendet, die allgemeine Weinlese hat begonnen. Der Reifegrad der Trauben ist weit vorgeschritten. Es kann Weinmost geerntet werden.

Wassenhofen, 2. Okt. (Herbstbericht.) Die Frühlese (Portugieser) ist beendet. Die allgemeine Weinlese wird noch so lang als möglich hinausgeschoben. An die alten Weinkäuser ist auch neuer wieder vieles bestellt ohne feste Preise. Gehäuftes Quantum: 1600 Hektoliter. Mostgewichte nach Deffle wurden hier mit 70 bis 74 Grad gemessen. Von der Frühlese kann Wein geerntet werden.

Wörsenstein-Neilach-Mittelhof, 2. Okt. (Herbstbericht.) Die Weinberge stehen schön und gesund, der Schatz ist reich. Salvoener und Weiskiesling, die Hauptorten, ohne jede Krankheit, versprechen einen reichen Ertrag. Trotz der ungünstigen Witterung ist der Reifegrad der Trauben hervorragend.

Rundfunk

Samstag, 4. Okt. 6.30 Uhr Morgensomnambül, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.30 Uhr Stunde der Jugend, 15 Uhr Konzert, 17.25 Uhr Hausmusik, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Sport, 18.05 Uhr Vortag: Im Maschinenraum eines Dampfadlers, 18.35 Uhr Stunde der Arbeit, 18.50 Uhr Spanischer Sprachunterricht, 19.15 Uhr Einführung in das 1. Kos- und Montassonzert, 19.30 Uhr Die Instrumente des Orchesters, 20 Uhr Nord und Süd, 22 Uhr Nachrichten, 22.30 Uhr Tanzmusik.

Legte Nachrichten

Raubmord bei Bad Orb

Bad Orb, 2. Oktober. Der 35 Jahre alte Chauffeur Kuhnrich wurde heute unweit von Bad Orb im sogenannten Mühlgraben in der Nähe der Ortsquelle mit einer Schußwunde tot aufgefunden. Nach den polizeilichen Feststellungen handelt es sich um einen Raubmord. Ein Betrag von 80 Mark, den der Tote bei sich getragen hatte, ist ihm geraubt worden.

Bereiteter Anschlag auf den Vizepräsidenten der Preussischen Bau- und Finanzdirektion

Berlin, 3. Oktober. Wie der „Lokalanzeiger“ meldet, wurde auf den Vizepräsidenten Kühne der Preussischen Bau- und Finanzdirektion in seinem Amtszimmer ein Mordanschlag verübt. Die Täterin, eine Frau Bahe, Gattin eines Baumeisters, der früher Aufträge für die Preussische Bau- und Finanzdirektion ausgeführt hat, konnte noch im letzten Augenblick an der Ausführung ihres Vorhabens gehindert werden.

Reichswehrfeldwebel niedergestossen

Berlin, 3. Oktober. In Quedlinburg wurde ein Unterfeldwebel des dortigen Reichswehrbataillons von unbekannten Tätern überfallen und mit seinem eigenen Seitengewehr schwer zugerichtet.

Der Zwist in der Staatspartei

Berlin, 3. Oktober. Die Auseinandersetzungen in der Staatspartei sind, einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ zufolge, gestern Gegenstand einer Führerbesprechung gewesen und werden in der nächsten Woche voraussichtlich den Hauptaktionärsauschuss der Partei beschäftigen, der am Dienstag zusammentreten soll.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauf.

Geschäftliche Mitteilungen

Ein gutes Rezept

Diesmal für die Wohnung. Sie haben sicher eine oder mehrere Böden bzw. Dielen aus Tannen-, Buchen-, Eichen- oder einem anderen Holz, für deren Behandlung Sie bisher noch nicht das Richtige gefunden haben. Ob nun diese Böden neu oder schon sehr alt sind, evtl. vorher geölt oder gestrichen werden, ist unerlei. Sie tragen auf den gereinigten Boden Kieffers-Holzballam (eichengelb oder mahagonibraun) mit Lappen oder Bürste genau wie Bohnerwachs auf. Das Zimmer wird nicht ausgeräumt und ruhig weiterbenutzt. Nach einigen Stunden glänzen Sie mit Bürste, Fleder oder Bohnerbesen und polieren mit einem Lappen nach. Jetzt hat der Boden Hochglanz und Farbe und ist wie Parquet. Vor allem aber: das klebt so. Der Reichsverband Deutscher Hausfrauen-Vereine hat all dies nach eingehender, praktischer und wissenschaftlicher Prüfung bestätigt gefunden. Auch Sie sollten sich diese Vorteile zu Nutzen machen. Eine Pfunddose kostet nur Mark 1.25 bei Schwarzwald-Drogerie Fr. Schlumberger.



Nagold.

Fahrnis-Versteigerung.

Im Konkurse des Kaufmanns Reclam von Nagold kommt am

Donnerstag, den 8. Oktober 1930

die zum Geschäftsbetrieb (Delgeschäft) gehörige Fahrnis gegen sofortige Barzahlung (Scheine werden nicht angenommen) in seinem Lagerhause beim Bahnhof in Nagold zur öffentlichen Versteigerung und zwar

von vormittags 9 Uhr an:

die Kontoreinrichtung und Geschäftsausstattungen aller Art, worunter: Schreib- und sonstige Tische, Stuhlplatte, Regale, el. Lampen, Schreibpapier, Briefumschläge, Briefbögen, ca. 300 Frachtbrieft, 2 Feuerlöcher, 1 Kopierpresse, 1 Verteilungsapparat, 1 Ofen, 1 Isolierkiste, Fässer von Holz und Eisen, 3 Kapannenställe, 2 Bänke zu einem Lastauto, 1 Frischwagen, ca. 100 Blechflaschen, 1 Brutapparat usw.;

von nachmittags 2 Uhr an:

9 Delbehälter aus Dielen, mit Weißblech beschlagen, 12 bis 1500 Kg. Del haltend, 1 Delbehälter zu einem Schrank umgearbeitet, 1 doppelwandiger Schmelztopf, 1 Delschmelzapparat, mit Kupfer verzinkt, 1 große und verschiedene kleine Delpumpen, 1 Verteilungs- und 1 Kraftzählertafel, 1 Samenreinigungsmaschine mit 6 Sieben, 1 Elektromotor für Drehstrom, 3 PS, 1 Sackaufzug, 1 Transmission mit 5 Riemenrädern, 2 Deltaufs für Auto und 1 dazu passende Kiste.

Wegen Besichtigung der Gegenstände wolle man sich wenden an Herrn Dolmetsch in Nagold.

Nagold, den 1. Oktober 1930.

J. A. Bezirksnotar Horich.

Die Herbstneuheiten in:

Herrenhüten
Herrenmützen
Herrenmänteln
Herrenanzügen

sind eingetroffen.

Eine große Auswahl zu stannend billigen Preisen finden Sie bei

Oskar Rapp
in Nagold, Neustr. 3.

Mein Geschäft ist am Sonntag, den 5. Okt. von 11-3 Uhr geöffnet.

Spielberg

Am Sonntag, den 5. Oktober 1930



große **Tanz-Unterhaltung**

unter Mitwirkung des Musikvereins Spielberg, wozu freundlichst einladet

Steeb zum „Ochsen“.

Im Laufschritt

Ueberflügeln Sie die Konkurrenz, Vermehrt sich Ihr Umsatz; Gewinnt Ihre Firma Achtung und Ansehen wenn Sie dauernd in der

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ inserieren.

Das Blatt des Erfolges.

Nagold.

Saalbau z. „Löwen“

Sonntag, den 5. Oktober von 4 Uhr ab

öffentlicher

TANZ

bei gut besetzter Streichmusik. Eintritt frei.

Altensteig

**Herbst- und Wintermäntel
Bozenermäntel
Gummimäntel
Geschäftsmäntel**

**Herrenanzüge
Knabenanzüge
Windjacken
Sporthosen
Arbeitsknoten
Arbeitsanzüge
Anzug- und Überzieherstoffe**
empfehlen äußerst billig

Fritz Wizemann
Herrenkleidergeschäft.

Schöne 2 und 3 jährige rote

Träuble-Stöckle

verkauft

Otto Luz, Altensteig.

Sommer-Sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einig. Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Leinölschönungsmittel „Venus“ Stärke B beseitigt. Keine Schädler. Pr. M 2.75. Gegen **Bikel-Riteffer** Stärke A.

Löwen-Drogerie Fr. Herren.

Telefunken-Radio-Gerät

samt Zubehör gibt billig ab. Wer? — sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Reinhefe

zur Mostbereitung

Saatbeizen

für Koh- und Erbsenbeizung

Kauppenleim

gegen Frostschadspanner

Fritz Schlumberger
Schwarzwald-Drogerie
Altensteig, Telefon 50

Fahre am Montag auf den Haslacher Markt.

Abfahrt Simmersfeld 1/4 Uhr über Altensteig, Grömbach, Edelweiler, Abfahrt Pfalzgrafenweiler 1/5 Uhr.
Hart, Simmersfeld.



Schwarzwald-Drogerie Fr. Schlumberger.

Altensteig

Geprägte Lohe

zum Streuen geeignet, hat abzugeben
Best zum „Anter“.

Gewerbebank Altensteig

a. G. m. b. H.

Annahme von **Spargeldern** von jedermann bei höchstmöglicher Verzinsung. Mindesteinlage 5 Mark
Errichtung provisionsfreier Scheck-Konten.

Für Mitglieder ausserdem: Abgabe von Vorschüssen, Kreditgewährung in laufender Rechnung, Diskontierung guter Warenwechsel, An- und Verkauf von Wertpapieren.

Haben sie Bedarf

in **Büro-Artikeln** so wenden Sie sich an die **W. Rieker'sche Buchhandlung** in Altensteig.

Altensteig.

Am Sonntag, den 5. Oktober musikalische Unterhaltung

nebst neuem Wein

Hierzu ladet freundlichst ein

Christian Kalmbach

Gasthof zum „Goldenen Stern“.

Billiger Traubentag!

Trauben weiße 1 Pfd. 30, 3 Pfd. 85 Pfg.
„ blaue 1 Pfd. 35, 3 Pfd. M. 1.—
Bananen 1 Pfd. 55 Pfg.
Tafel-Äpfel und Birnen
bei

Chr. Burghard Jr.

Wart.

Am Sonntag, den 5. Oktober 1930 findet im Gasthaus zur „Linde“ von David Koller

20er-Feier

statt, wozu jedermann freundlichst eingeladen ist. Mehrere 20 er.

Altensteig

Schönen

Bettfuser Saatroggen

hat zu verkaufen
Jakob Schwarz, Bäcker und Wirt.

Berneck

Morgen Samstag und Sonntag



Metzelsuppe

wozu freundlichst einladet

Wurster zur „Traube“.

Der

Winterfahrplan 1930/31

Ausgabe für Würtemberg und Hohenzollern
Preis 70 Pfennig

Ämtliches Kursbuch für Südwestdeutschland
Preis M. 1.50. Erhältlich bei der

W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig

Ettmannsweiler.

Am kommenden Sonntag

Metzelsuppe

mit neuem Wein

wozu freundlichst einladet

Rübter zum „Hirsch“.

